

WOLFGANG WALLER **WIDERSTAND AUS CHRISTLICHER ÜBERZEUGUNG**

Ab 1929 bekennt sich der Schifffahrtsbeamte Wolfgang Waller zu den „Ernsten Bibelforschern“, wie Jehovas Zeugen damals oft genannt werden. Bereits im April 1933 wird die Religionsgemeinschaft in Bayern verboten. Nach einer ersten Verhaftung im Jahr 1934 kommt Waller wieder frei und organisiert mit weiteren 15 Zeugen Jehovas in Regensburg drei Widerstandsgruppen, die über zwei Jahre unentdeckt bleiben. „Sein ‚Verbrechen‘ bestand darin, dass er sich mit Gleichgesinnten zum Lesen der Bibel traf“, erklärt die Historikerin Dr. Ilse Kammerbauer, die erst in den 80er Jahren sein Verfolgungsschicksal wiederentdeckte. Als die Gestapo im Sommer 1936 ein deutschlandweites Sonderkommando einrichtet, um Jehovas Zeugen systematisch auszuschalten, wird Wolfgang Waller zusammen mit seiner Ehefrau Maria und sieben weiteren Mitgläubigen aus Regensburg erneut verhaftet.

In der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft heißt es: "Sämtliche Angeklagte bekunden übereinstimmend, daß für sie nach den Bibelworten: ‚Du sollst Gott mehr gehorchen, wie den Menschen‘ in erster Linie nur die Gebote Jehovas [Gottes] gelten und daß demnach die Gesetze und Anordnungen der Regierung nur insoweit zu befolgen und zu achten sind, als sie mit den Geboten Jehovas nicht in Widerspruch stehen. Die Angeklagten lehnen als Zeugen Jehovas die Wehrpflicht und den Kriegsdienst ab, mit der Begründung, das Gebot Jehovas sage: ‚Du sollst nicht töten‘. [...] Auch an dem Gruß ‚Heil Hitler!‘ stoßen sie sich, weil das Heil nur von Jehova komme."¹

Nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten im Strafgefängnis Nürnberg-Zellenstraße bringt die Gestapo Wolfgang Waller unverzüglich in das Konzentrationslager Dachau. Dort trägt er die Häftlingsnummer 13322 an einem *Lila Winkel*, der Jehovas Zeugen als einzige Häftlingsgruppe kennzeichnete, die sich dem NS-Regime geschlossen aufgrund ihrer *religiösen Überzeugung* widersetzte. Der Regensburger Historiker Dr. Hans Simon-Pelanda sagt: "Die unbedingte Verfolgungswut der Nazis muss damit zu tun haben, dass [die Zeugen Jehovas] es gewagt haben, ganz prinzipiell an den Grundfesten des NS-Staates – Befehl und Gehorsam, vereinigt im Führerideal – zu rütteln. Sie wurden trotz ihrer geringen Zahl als besonders gefährlich eingestuft."

Im September 1939 wird Waller zusammen mit 144 weiteren Zeugen Jehovas in das berüchtigte Konzentrationslager Mauthausen (bei Linz, Österreich) überstellt. Er wird zur Nummer 1111. Ein Mithäftling erinnert sich: „Der gefürchtete, strenge Winter (1939/40) war für uns [Zeugen Jehovas] eine außergewöhnliche Prüfung. Bei Hunger, Mangel an Kleidung und einer Kälte von -20° bis -30° Celsius und einer Schlafstätte, deren Wände fingerdick mit Eis überzogen waren, achtete die SS-Wache darauf, dass keiner der [Zeugen] ... über ihre einfachen Bettdecken Mäntel als zusätzliche Schlafdecken benutzte. Im Tagesaufenthaltsraum gab es keinen Ofen."² Wolfgang Waller überlebt diese Torturen nicht. Am Morgen des 6. Juli 1940 erwacht der fast 60-Jährige nicht mehr. Die amtliche Todesursache: "Gehirnschlag, Arterienverkalkung und Bluthochdruck".³

Seit 2010 erinnert vor seinem Wohnhaus am Minoritenweg 9 in Regensburg ein Stolperstein an seinen Widerstand aus christlicher Überzeugung. In Deutschland gibt es rund 250 Stolpersteine für verfolgte Zeugen Jehovas. Zwischen 1933 und 1945 waren über 12.000 dieser kleinen, 25.000 Mitglieder zählenden Religionsgemeinschaft in Gefängnissen und Konzentrationslagern inhaftiert, wobei etwa 2.000 von ihnen ihr Leben verloren, davon 383 Männer und Frauen durch Hinrichtung.

¹ Gerichtsurteil vom Schöffengericht beim Amtsgericht Regensburg gegen Wolfgang Waller und acht andere Zeugen Jehovas vom 27. November 1936, V. R. 248/36, Staatsarchiv Amberg

² in *Kraft, die über das Normale hinausgeht. Zeugnisse unerschütterlichen Glaubens*, von Alfred Ludwig Hillinger, 1999 bei Verein Chronik Publik, Oberwang, Österreich, Seite 34

³ Auszug aus dem Totenbuch, AMM Y/30, KZ-Gedenkstätte Mauthausen